

Die Klosterstiftungen der Habsburger

Wichtigster Besitz der Habsburger in der Region war die Burg Butenheim, ihr Wohnsitz. Es handelte sich dabei eher um ein befestigtes Haus denn um eine Burg. Jedenfalls wurde Otto dort im Jahre 1111 ermordet, heißt es in den wertvollen historischen Schriften, Acta Murensia genannt, die in Muri verfaßt wurden. Mit Ottmarsheim in 5 km Entfernung von Butenheim hatte Graf Rudolf ein Kloster gegründet, das in unmittelbarer Nähe des Hartwaldes und der großen Verbindungsstraße Basel-Straßburg liegt.

Mit der Dynastie der Habsburger ist neben dem Kloster Ottmarsheim auch das Kloster Muri verknüpft. Muri liegt im Aargau, 25 Kilometer von der Burg der Habsburger entfernt. Radbot schenkte diesen Besitz zwischen 990 und 1000 seiner Frau Ita, die dort laut den Acta Murensia 1027 ein Kloster gründete. Darüber bestehen zwar Zweifel, doch Tatsache ist, daß die Verbindungen zwischen Muri und den Habsburgern ausreichen, um Radbot, Rudolfs Bruder, im Kloster beizusetzen. Man kommt nicht umhin, eine Parallele zwischen Muri und Ottmarsheim zu ziehen: in beiden Klöstern lag einer der zwei Brüder begraben. Vielleicht war damals schon der Wunsch oder das Bewußtsein vorhanden, zwei getrennte Geschlechter mit je einer Grablege zu schaffen.

Ottmarsheim und das Andenken an Karl den Großen

Daß sich die Kapelle des Palastes von Aachen und die Klosterkirche Ottmarsheim im Grundriß sehr ähnlich sind, ist seit langem bekannt. Der achteckige Grundriß stellt eine Ausnahme unter den Kirchen dar, die in der ottonischen oder romanischen Epoche gebaut wurden. Daß Graf Rudolf eine Kirche nach dem Modell der Kapelle in Aachen baute, erstaunt nicht. Es deutet vielmehr auf Rudolfs Wunsch hin, sich der Geschichte des größten westlichen Kaisers, Karls des Großen, anzuschließen,

Wie stark ließ sich Rudolf von der Tradition der Karolinger, 240 Jahre oder acht Generationen nach dem Tod des Kaisers, beeinflussen? Die Arbeiten von Robert Folz beleuchten diese Frage, indem sie die Stimmung der Intellektuellen wiedergeben, die die ersten salischen Herrscher umgaben. 1024, nach dem Tod des letzten ottonischen Herrschers Heinrich II. stieg Konrad II., auf den Thron. Er starb 1039, Thronfolger war sein Sohn Heinrich III. (1039-1056). Obwohl Konrad II. als Mann der Tat auftrat, der sich wenig um Kultur und religiöse Fragen kümmerte, stellte ihn Kaplan Wipo in seiner zwischen 1040 und 1046 geschriebenen Biographie als Nachfolger von Karl dem Großen, quasi dessen Reinkarnation, dar: «An Konrads Sattel hängen die Steigbügel von Karl dem Großen.» Konrad wird in der Tat in Aachen zum König gekrönt und übernimmt den Thron von Karl. Geheiratet hat er Gisela von Burgund, eine Nachfahrin des Kaisers, Wipo beschreibt Konrad als einen Herrscher, der Gerechtigkeit walten läßt. Genauso beschrieb Eginhard Karl den Großen. Wipo ist auch der Hauslehrer von Heinrich. Der junge Mann, der seinem Vater auf dem Thron folgen sollte, wurde also mit Erinnerungen an Karl den Großen überhäuft.

Das Leben von Rudolf und die Gründung von Ottmarsheim ist in diesem Kontext von Nachklang und Tradition zu betrachten. Rudolf gehörte zu einem der großen Geschlechter des Rheingebiets. Die Kirche, die er am Rheinufer bauen ließ, ist die treueste Nachbildung der Palastkapelle in Aachen.

Der Bau dieser Kirche ist nicht minder symbolisch. Als Graf konnte Rudolf nicht danach streben, an die karolingische Dynastie anzuknüpfen, dafür als Bruder von Radbat, der mit Ita von Lothringen vermählt war. Diese Verbindung reichte aber nicht, um den Bau der Kirche von Ottmarsheim genealogisch zu rechtfertigen. Ist es vielleicht weniger Anmaßung als vielmehr der Ausdruck von Ehrerbietung gegenüber Karl dem Großen und somit auch seinem Nachfolger und Nachahmer?